



DER BASLER ZOO

1944 – 1966

EIN SELBSTVERSTÄNDNIS IM WANDEL

Die 29-jährige Baslerin Louanne Burkhardt widmet das 199. GGG Neujahrsblatt der Geschichte des Basler Zoos und blickt neben der historischen Untersuchung auch auf die Gegenwart und das heutige Verhältnis von Mensch und Tier im Zoo.

Bei der Gründung des Basler Zoos stand die Idee im Vordergrund, der Stadtbevölkerung die Begegnung mit der Natur und dem Tier an der frischen Luft zu ermöglichen: Der Zoo sollte ein Ort der Erholung und der Belehrung sein. Zeigen wollte man einheimische Tierarten, insbesondere europäische respektive schweizerische Alpentiere. Bei der Eröffnung 1874 waren 35 Säugetier- und 83 Vogelarten im Basler Zoo vertreten. Es gab einen Murmeltierfelsen, ein Fischotterbassin, eine Felsengruppe für Steinböcke und Gämsen, eine Anlage für Hirsche, Büffel und Rehe, ein Miniaturblockhaus für Wildschweine, einen Bärenzwinger, ein Raubtierhaus für Wölfe, Luchse, Wildkatzen, Füchse, Dachse und Marder sowie eine Eulenburg. Hinzu kamen zwei

grosse Weiher und eine Sumpfanlage für Wasser- und Stelzvögel, eine Raubvogel- und eine Fasanenvoliere sowie ein Hühner- und ein Taubenhaus. Schon wenige Jahre nach der Eröffnung wurde der Tierbestand zur Freude des Publikums um zahlreiche exotische Tierarten erweitert: Schakale, Affen und Kängurus bevölkerten schon bald den Basler Zoo, 1886 kam die junge Elefantendame Miss Kumbuk in Basel an, 1890 der erste Löwe und 1900 der erste Menschenaffe, das Orang-Utan-Weibchen Miss Kitty. Im gleichen Zeitraum waren auch zahlreiche Völkerschauen im Basler Zoo zu sehen.

Neues Konzept für den Zoo

In den 1940er-Jahren erlebte der Basler Zoo die um-

fassendste Veränderung in seiner gut 150-jährigen Geschichte. Die damaligen Verantwortlichen unter der Direktion des Basler Zoologen Heini Hediger entwickelten ein Zookonzept, das geprägt war von den neuesten Erkenntnissen der Tiergartenbiologie, einer neuen wissenschaftlichen Disziplin, die sich auf Entwicklungen in der Zoologie, der Verhaltensforschung und der Wildtierhaltung berief. Damals wurden die vier, bis heute geltenden Schwerpunkte des modernen Zoos definiert: Erholung, Bildung, Naturschutz und Forschung.

Diesem Veränderungsprozess ist der Hauptteil des diesjährigen Neujahrsblattes gewidmet. Die Zooverantwortlichen versuchten damals, das Wohl der Zootiere vermehrt ins Zentrum zu rücken und den zoologischen Garten zu einem Ort für Mensch und Tier zu machen. Die Autorin zeigt im Detail, welche Faktoren die Aufbruchstimmung im Basler Zoo beeinflussten, wie dessen neues Selbstverständnis aussah und wie dieses dem Zoopublikum vermittelt wurde.

Darüber hinaus hat die Autorin in Gesprächen mit den heutigen Zooverantwortlichen danach ge-

fragt, wie das Selbstverständnis des Zoologischen Gartens Basel heute aussieht. In fünf auf Interviews basierenden «Blicken in die Gegenwart» zeigt die Autorin auf, wie den heutigen Besucherinnen und Besuchern Zootiere vermittelt werden sollen und inwiefern der Zoo Basel auch im 21. Jahrhundert ein Austragungsort verschiedener gesellschaftlicher Kontroversen ist, wo die Beziehung des Menschen zum Tier ausgehandelt wird.

Franziska Schürch,
Kommissionspräsidentin GGG Neujahrsblatt

Louanne Burkhardt, geboren 1991 in Basel, studierte Geschichte und Deutsche Philologie in Basel und Paris.

Nach Abschluss des Studiums war sie am Schweizerischen Literaturarchiv in Bern tätig. Seit Juli 2020 ist sie im Zoo Basel für das Archiv und die Bibliothek verantwortlich.



Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1001 A 1.72.1 (Claire Roessiger)

Das 199. GGG Neujahrsblatt ist ab Ende November im Handel sowie auf der Geschäftsstelle der GGG Basel für CHF 35.– erhältlich. Alle Informationen dazu finden Sie auf www.ggg-basel.ch

